

Verband
Deutscher Schulgeographen e.V.
VDSG

Gemeinnütziger Verband für geographische Bildung und
Nachhaltigkeitserziehung in Deutschland

Schriften Nr. 2

Grundlehrplan Geographie

Ein Vorschlag für den
Geographieunterricht der Klassen 5 bis 10



Entwurf der
3. Auflage

2005

Herausgeber
Verband Deutscher Schulgeographen e.V.
*Gemeinnütziger Verband für geographische Bildung und
Nachhaltigkeitserziehung in Deutschland*

Schriften Nr. 2

ISSN 1616-6108



© Verband Deutscher Schulgeographen e.V. ,
Breslauer Straße 34, 75015 Bretten, Telefon (07252) 957336 - Fax (07252) 957337
schallhorn@erdkunde.com <http://www.erdkunde.com>

3., veränderte Auflage 200 ?
Druck: Hirsch GmbH Bretten

Inhalt

	Vorworte	4
1	Vorbemerkung	6
2	Bildungsauftrag des Geographieunterrichts	9
3	Ziele des Geographieunterrichts	10
4	Kompetenzen durch geographischer Bildung	12
5	Prinzipien des Geographieunterrichts	15
6	Die Lehrplankonzeption	17
6.1	Zum Aufbau	17
6.2	Abbildung: Übersicht über das Gesamtkonzept des Grundlehrplans	18
6.3	Abbildung: Aufriss des Grundlehrplans	19
6.4	Grundlehrplan	21
6.4.1	Klassen 5 und 6	21
6.4.2	Klassen 7 und 8	22
6.4.3	Klassen 9 und 10	24
7	Anhang	25
7.1	Themenbereiche und Beispiele für Klassen 5 und 6	26
7.2	Themenbereiche und Beispiele für Klassen 7 und 8	27
7.3	Themenbereiche und Beispiele für Klassen 9 und 10	28
8	Bildungsstandards in den USA	29
9	Schriften und Veröffentlichungen	30
	Verband Deutscher Schulgeographen	31
	Adressen	32

Vorwort zur 1. Auflage

Der Verband Deutscher Schulgeographen begrüßt und unterstützt alle Anstrengungen, im föderativen Rahmen der Bundesrepublik Deutschland die grundlegende Gemeinsamkeit und Vergleichbarkeit der Bildungsinhalte und Beurteilungskriterien an den Schulen anzustreben und zu sichern. Um Überlegungen und Entscheidungen der für das deutsche Bildungswesen verantwortlichen Persönlichkeiten und Institutionen zu erleichtern, wird der vorliegende Grundlehrplan Geographie als Orientierungshilfe angeboten.

Diesen Grundlehrplan erarbeitete ein Ausschuss des Verbandes Deutscher Schulgeographen. Ihm gehörten an:

Dr. Egbert Brodengeier (Dresden),
StD Dr. Frank-Michael Czapek (Hannover),
OStD Dr. Günter Kirchberg (Speyer),
StD Dr. Dieter Richter (Hannover),
StD Dr. Eberhard Schallhorn (Bretten).

Herr Dr. Kirchberg übernahm als Fachreferent für Lehrplanfragen des Verbandes Deutscher Schulgeographen die besondere Belastung der federführenden Betreuung der Ausschussarbeit.

Der vorliegende Grundlehrplan fand das Votum des Gesamtvorstandes des Verbandes Deutscher Schulgeographen.

Der Grundlehrplan Geographie für die Klassen 5 - 10 soll der heranwachsenden Generation helfen, Einsichten in die Wirklichkeit zu gewinnen. Er fördert damit ihre Erziehung zu verantwortungsbewussten und aktiven Bürgern in einer sich verändernden Welt, er erläutert Intentionen geographischer Bildung und Umwelterziehung im Rahmen der allgemeinen und politischen Bildung in der Bundesrepublik Deutschland.

Regensburg, im Oktober 1998

Vorwort zur 2. Auflage

Seit der Veröffentlichung des Grundlehrplanes im Jahre 1999 sind in zahlreichen Ländern Deutschlands neue Lehr- bzw. Bildungspläne erstellt worden. Oft haben die Verantwortlichen den „Grundlehrplan“ für den Lehrplan Geographie /Erdkunde zugrundelegen können, oft haben aber auch fachfremde Institutionen ihren politischen Anspruch auf Mitsprache und Mitverantwortung durchsetzen können. Neue Zielsetzungen der Bildungspolitik - beispielsweise die Formulierung von „Bildungsstandards“ und die Betonung von zu erlangenden „Kompetenzen“ - widersprechen dem Inhalt und der Intention des Grundlehrplans nicht, sondern ergänzen ihn.

Letztlich wäre es zu wünschen, dass Lehrpläne bzw. Bildungspläne im Fach Erdkunde/Geographie sich noch mehr auf den „Grundlehrplan“ beziehen würden, damit vielleicht stringenter, übersichtlicher und doch präzise genug formuliert werden. Deshalb ist dieser nach wie vor aktuelle Grundlehrplan im Text unverändert neu aufgelegt worden. Möge er eine weite Verbreitung finden und zur Klärung der oft gestellten Frage beitragen, welche Inhalte und Ziele die Schulgeographie heute hat.

Bretten, im April 2004

Vorwort zur 3. Auflage

1
2
3
4
5
6
7
8
9
0
1
2
3
4
5
6
7
8
9
0

Die (...) Bedingungen für die Entwicklung und Umsetzung nationaler Bildungsstandards, (...), bedeuten in der Konsequenz nicht die Fortsetzung einer bisher üblichen Bildungs- und Schulpolitik als Modifikation der bestehenden Verhältnisse, sondern stellen nichts anderes dar als das Jahrhundertvorhaben einer Revolution der bestehenden Schulverhältnisse und zwar erstmalig auf der Grundlage der methodisch-didaktischen Umorganisation des schulischen Lehr-Lern-Systems.

Herrmann, Ulrich: "Bildungsstandards" - Erwartungen und Bedingungen, Grenzen und Chancen.
In: Zs. für Pädagogik, Jg. 49, Heft 5/2003, S. 633.

1. Vorbemerkung

Dieser „Grundlehrplan – Ein Vorschlag für den Geographieunterricht der Klassen 5 bis 10“ ist – nach seinen beiden ersten Auflagen der Jahre 1998 und 2004 - als weitere Fortschreibung des 1980 vom *Zentralverband der Deutschen Geographen* herausgegebenen „Basislehrplans“ zu sehen. Er soll als Rahmen dienen und Grundsätze bereitstellen für die Ausgestaltung der Lehrpläne für das Schulfach Geographie in Deutschland.

Die ständige Fortschreibung eines „Grundlehrplanes Geographie“ ist aus mehreren Gründen notwendig:

- Der Geographieunterricht muss fachliche sowie didaktische Veränderungen und Entwicklungen aufnehmen. Die Geographielehrpläne sind für neue Impulse und Entwicklungen offen zu halten.
- Die Lehrpläne der Länder in Deutschland weichen aufgrund der föderalen Eigenständigkeit insbesondere der Bildungspolitik voneinander ab, ohne dass dazu eine didaktische, pädagogische oder fachliche Notwendigkeit besteht. Ein Grundkonsens soll den gemeinsamen Nenner verdeutlichen.
- Bestrebungen, den eigenständigen Geographieunterricht in Integrationsfächern oder Lernbereiche aufgehen zu lassen, soll begegnet werden. Dies geschieht hier mit einem plausiblen fachbezogenen Konzept und im Zusammenhang mit der internationalen Entwicklung.

Neue Impulse erfährt der Geographieunterricht durch veränderte Voraussetzungen und Bedingungen:

Veränderte Kindheit und Jugend: Raumerfahrung von Kindern und Jugendlichen ist wesentlich durch Medieneinflüsse und persönliches Erleben vorgeprägt und zudem auffällig verschieden. Auch Geographielehrpläne müssen darauf reagieren, indem sie deutliche Orientierungshilfen geben.

Interkulturelle Erziehung: Um sich im Alltag orientieren zu können, der auch von ethnischer, sprachlicher, religiöser und sozialer Heterogenität bestimmt ist, müssen die Kinder und Jugendlichen lernen, mit dieser Vielfalt umzugehen, und ihren eigenen Standort kennen. Geographieunterricht dient dem Erziehungsauftrag, Fremdenfeindlichkeit und blindem Nationalismus zu begegnen und die Globalisierung als Chance zu begreifen, langfristig Disparitäten abzubauen und die Grundlage für dauerhaften Frieden zu schaffen.

Geowissenschaften und Gesellschaftswissenschaften Das Fach Geographie verbindet als eines der wenigen Fächer in der Schule fachimmanent Natur- und Geisteswissenschaften, weckt Verständnis für physisch-geographische und gesellschaftliche Strukturen und Prozesse und macht das Zusammenwirken von Natur- und Humanfaktoren im Raum bewusst. Es vertritt

in der Schule mit seinen Inhalten und Arbeitsweisen zahlreiche in Forschung und Anwendung wichtige universitäre geo- und sozialwissenschaftliche Fachbereiche, die jeweils für sich in der Schule durch kein eigenes Fach repräsentiert werden. Mit der „Leipziger Erklärung zur Stärkung der Geowissenschaften in Hochschule und Schule“ der *Alfred-Wegener-Stiftung GeoUnion* (1996) wurde ein wichtiger Impuls zur Einbeziehung der naturwissenschaftlichen Geographie in die Lehrpläne gegeben, der mit dem „Leipziger Memorandum zur Situation der Geographie an den Schulen in Deutschland“ der *Konferenz der geowissenschaftlichen Fachbereiche an den wissenschaftlichen Hochschulen der Bundesrepublik Deutschland* in Gemeinschaft mit der *Deutschen Gesellschaft für Geographie* (1999) aufgegriffen und verstärkt wurde. Beiden war auf der gesellschaftswissenschaftlichen Seite die „Würzburger Erklärung zur Weiterentwicklung der gymnasialen Oberstufe“ (1995) der Fachvertretungen von Geographie, Gemeinschaftskunde/Politik/Sozialkunde und Geschichte vorausgegangen. Das „Memorandum zur geographischen Bildung und Erziehung in Deutschland“, das der VDSG unter dem Titel „Geowissenschaften und Globalisierung“ im Jahre 2003 veröffentlichte, bekräftigt diese Dualität des Geographieunterrichts.

Schlüsselfach: Aufgabe der Geographie in der Schule ist die Erziehung zur Befähigung, sich im Raum angemessen und reflektierend-bewusst zu verhalten. Dazu gehören die Vermittlung und Einübung von grundlegenden Einzelqualifikationen und Kompetenzen, die der Geographieunterricht fachimmanent zur Lebensgestaltung des Einzelnen und zum Funktionieren der Gesellschaft beiträgt.

Fächerkooperation: Die vielfältigen Verbindungen und Beziehungen der Geographie zu anderen Fachbereichen eröffnen Möglichkeiten zu fachübergreifender und fächerverbindender Kooperation. Sie wird in heutigen Geographielehrplänen aufgezeigt und findet ihren Niederschlag auch in den einzelnen Fächern übergeordneten Schulprogrammen. Fachübergreifender Unterricht und fächerverbindendes Lernen setzen den Fachunterricht voraus.

Umwelt- und Nachhaltigkeitserziehung: Die zunehmend hohe Gegenwarts- und Zukunftsbedeutung geökologischer und Nachhaltigkeitsfragen erzwingt, diese Themenbereiche in den Lehrplänen weiter zu verstärken. Um einen verantwortungsvollen Umgang des Menschen mit der Natur im Gleichgewichtsgefüge von Ökologie, Ökonomie und Sozialverträglichkeit zu erreichen, sind sowohl fundiertes Fachwissen notwendig als auch die Kompetenz zu bewusster Umweltwahrnehmung.

Bewahrung der Erde: Ein Leitbild des Geographieunterrichts besteht darin, die Schülerinnen und Schüler zu befähigen, von geographischen Kenntnissen ausgehend Mitverantwortung für die Bewahrung, aber auch für die Gestaltung

des individuellen Raumes und der Erde insgesamt zu übernehmen. Begriffe und Formulierungen wie „Nachhaltigkeit“, „Bewahrung der Erde“, „lernen, in globalen Zusammenhängen zu denken“ oder „Die Eine Welt“ weisen auf diese Perspektiven für die Geographielehrpläne hin. Sie entsprechen internationalen Verpflichtungen und Vereinbarungen.

Länderkunde: Regionalgeographische Inhalte sind originäre Inhalte der Geographie und damit des Geographieunterrichts. Die kleinmaßstäbige komplexe, länderkundlich-problemorientierte, kritisch-offene Betrachtung von Regionen und Staaten ist als notwendige Ergänzung zur Behandlung von großmaßstäbigen Einzelbeispielen zu sehen.

Europa: Europäische Raumstrukturen und -prozesse beeinflussen die Zukunft unserer Jugendlichen entscheidend. Die Lehrpläne müssen sichern, dass die Schülerinnen und Schüler das friedliche Neben- und Miteinander der Staaten und Völker Europas als unverzichtbar erkennen und annehmen. Sie sollen dazu ermutigt werden, daran mitzuwirken, Europa im Kleinen und Großen aktiv, sachgemäß, ideenreich und zuversichtlich zu gestalten.

Heimatraum: Die Hinwendung zum eigenen regionalen Umfeld, dem Heimatraum, ist Gegenbewegung zur Globalisierung und ihrer identitätsaufhebenden Internationalität. Zugleich ist der Nahraum das Gebiet, in dem die Schülerinnen und Schüler Geographie erleben und für das sie besondere unmittelbare Verantwortung tragen.

Technologien und Medien: Die modernen Techniken und Medien sind unverzichtbare Werkzeuge für Information und Kommunikation. Sie anwenden zu können, ist ein Element zukunftsorientierter Allgemeinbildung, zu der auch Geographieunterricht Entscheidendes beiträgt.

Schulentwicklung und Unterrichtsqualität: Die von der OECD angeregten und seit dem Jahre 2000 durchgeführten Untersuchungen unter dem Kürzel PISA („*Programme for International Student Assessment*“) haben erhebliche organisatorische Veränderungen der deutschen Schulen und ihres Unterrichts angeregt. Welche von ihnen als aktionistische Spontanmaßnahmen nicht überdauern oder als sinnvolle Verbesserungen von Schule und Unterricht bei Lehrenden und Lernenden bleibende Akzeptanz und Unterstützung finden, bleibt abzuwarten. Gleichwohl können es sich Geographielehrpläne nicht versagen, der bildungspolitischen Richtungsweisung zu folgen. Das hohe Niveau der Qualität geographischen Unterrichts muss gehalten und weiter verbessert werden. Der von der Bildungspolitik erwünschten Umformulierung der Unterrichtsziele in Bildungsstandards und damit sowohl der Ausrichtung auf das „Outcome“ anstelle des „Input“ als auch der Veränderung des Unterrichts insgesamt muss der Geographielehrplan Rechnung tragen.

2. Bildungsauftrag des Geographieunterrichts

Die Rahmenbedingungen des Unterrichts sind durch die Veränderung der Lebens- und Alltagswelten von Kindern und Jugendlichen sowie durch Herausforderungen der sich entwickelnden Wissensgesellschaft ständigem Anpassungsdruck ausgesetzt. Hinzu kommen – angestoßen durch die internationalen Untersuchungen „PISA“ - die geänderten Anforderungen an Schule und Unterricht insgesamt, die in Schlagworten wie „Bildungsstandards“, „Evaluation“, „Qualitätsentwicklung von Schule und Unterricht“ oder „Schulentwicklung“ fokussiert werden.

Forderungen an den Bildungsauftrag des Geographieunterrichts ergeben sich durch die Erkenntnis von geowissenschaftlichen und gesamtgesellschaftlichen Inhalten, die für das Leben der Menschheit insgesamt und für jeden Einzelnen, damit auch für die heutigen Schülerinnen und Schüler, bedeutsam sind und ihre Verhaltensweisen beeinflussen müssen, z. B.:

- die ökologische Labilität,
- die sich verschärfenden globalen Disparitäten,
- die Verpflichtung zu nachhaltigem Verhalten und Handeln,
- die exponentielle Entwicklung der Weltbevölkerung,
- die nachlassende generative Reproduktion der Bevölkerung bei wachsendem Lebensstandard und zunehmender Individualität,
- die Globalisierung immer neuer Lebensbereiche,
- die zunehmende weltweite Migration,
- die europäischen Integration.

Dem entspricht der Geographieunterricht durch globale, internationale, ökologische und nachhaltige Erziehung sowie durch Welt-, Europa- und Deutschlandbildung. Dabei werden Erfahrungs-, Deutungs- und Orientierungskompetenzen für den Umgang mit der Erde und der Menschen untereinander vermittelt.

Im Geographieunterricht erfahren die Schülerinnen und Schüler die Erde als die nicht vermehrbare Lebensgrundlage, mit der sie als Teil der Menschheit verantwortungsbewusst umgehen müssen. Sie gewinnen dabei Kenntnisse und Grundeinsichten über Wechselwirkungen zwischen Mensch und Raum; ihnen wird bewusst, dass der Mensch seinem Wesen nach Teil und Gestalter des Raumes ist. Nur das verantwortungsbewusste Verhalten und Handeln aller Einzelner kann zu dem entsprechenden Verhalten und Handeln der Gesamtheit führen.

Dazu entfaltet Geographieunterricht ein wissenschaftlich fundiertes Bild von der Erde und vermittelt Kenntnisse vom System Erde-Mensch-Erde. Er entwickelt geographische Grundeinsichten (Wissen) sowie Grundfertigkeiten (Kön-

nen, Kompetenzen), gibt Orientierungshilfen zu verantwortlichem landschaftsräumlichen Verhalten und führt zu Einsichten in die Notwendigkeit internationaler Zusammenarbeit.

Geographieunterricht ist geschichtsbewusst, gegenwartsbezogen und zukunftsorientiert. Er schließt die naturwissenschaftliche Betrachtung der Geosphäre und die historisch-genetische der Landschaftsräume mit der Reflexion über ihre planerische Zukunft ein. Die lebens- und alltagsbedeutsamen Inhalte und Methoden des Geographieunterrichts führen im ethischen Bereich der Einstellungen und des Wertens zu realitätsbezogener Toleranz und bewusster Verantwortung.

Damit leistet der Geographieunterricht einen hochrangigen, dem Grundgesetz und den Landesverfassungen entsprechenden Beitrag zur allgemeinen Bildung.

3. Ziele des Geographieunterrichts

Die Ziele des Geographieunterrichts wurden in der „Internationalen Charta der Geographischen Erziehung“ (*Kommission Geographische Erziehung der Internationalen Geographischen Union 1992*) grundlegend und in internationalem Konsens beschrieben. Sie werden in die Kategorien Kenntnisse und Verständnis, Fähigkeiten und Einstellungen unterteilt. Alle drei gehören im ganzheitlichen Bildungsprozess zusammen.

Auf der Grundlage der Internationalen Charta sind die Ziele des Geographieunterrichts erstens, Kenntnisse zu vermitteln und Verständnis zu fördern, damit die Schülerinnen und Schüler ...

... Orte und Räume kennen, um nationale und internationale Ereignisse in einen geographischen Rahmen einordnen und damit grundlegende räumliche Gegebenheiten und Beziehungen verstehen zu können;

... wichtige natürliche Systeme der Erde (Landformen, Böden, Wasserkörper, Klimate, Vegetation) und ihre komplexen Zusammenhänge im Grundsatz kennen, um die Interaktion innerhalb und zwischen Ökosystemen und damit die Beeinflussbarkeit der einzelnen Komponenten verstehen zu können;

... wichtige sozioökonomische Systeme (Landwirtschaft, Siedlung, Transport, Industrie, Handel, Energie, Bevölkerung, Staaten) kennen, um Einsicht in die wirtschaftlichen Zusammenhänge an Orten und in Räumen zu erhalten;

... die Verschiedenheit der Völker und Gesellschaften auf der Erde kennen, um die kulturelle Vielfalt der Menschheit achten zu können;

... die Strukturen und Prozessen in ihrer Heimatregion und in Deutschland als ihrem täglichen Handlungsraum kennen, um sich aktiv und kompetent an der Gestaltung und Entwicklung beteiligen zu können;

... globale Abhängigkeiten und Zusammenhänge kennen, um sie als Herausforderungen und Chancen für ihr Handeln zu erkennen.

Auf der Grundlage der Internationalen Charta sind die Ziele des Geographieunterrichts zweitens, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kompetenzen zu vermitteln, damit die Schülerinnen und Schüler ...

... quantitative und qualitative verbale, bildhafte und symbolische Informationsformen wie Texte, Bilder, Graphiken, Tabellen, Diagramme und Karten nutzen können;

... Methoden wie Feldbeobachtung und -kartierung, Interview, Interpretation von Quellen und Anwendung von Statistik sowie GIS und GPS anwenden können;

... kommunikative, kognitive, praktische und soziale Fähigkeiten erlangen, um geographische Fragen lokalen bis globalen Maßstabs stellen und beantworten zu können.

Derartige Kompetenzen ermöglichen den Schülerinnen und Schülern

- Probleme zu erkennen und sich an ihrer Lösung zu beteiligen,
- Informationen zu sammeln und zu strukturieren,
- Daten zu bearbeiten, zu interpretieren und zu bewerten,
- Regeln zu erarbeiten und anzuwenden,
- Urteile zu fällen,
- Entscheidungen zu treffen,
- sich kooperativ zu verhalten,
- den Erkenntnissen entsprechend zu handeln.

Auf der Grundlage der Internationalen Charta sind die Ziele des Geographieunterrichts drittens, Einstellungen und Werte zu vermitteln und damit den Anstoß für mögliche Verhaltensweisen zu geben, damit die Schülerinnen und Schüler ...

... Interesse an ihrem Lebensraum und an der Vielfalt der natürlichen und kulturellen Erscheinungen auf der Oberfläche der Erde aufbringen;

... die Schönheit der natürlichen Welt und die Verschiedenheit der Lebensbedingungen der Menschen schätzen;

... auch als Individuen die Umwelt als den Lebensraum zukünftiger Generationen bewahren;

... die Bedeutung von Werten und Einstellungen bei eigenen Entscheidungsfindungen und denen anderer verstehen;

... geographische Kenntnisse und Fähigkeiten im privaten, beruflichen und öffentlichen Leben angemessen nutzen;

... die Gleichberechtigung aller Menschen respektieren;

... sich für die Lösung lokaler, regionaler, nationaler und internationaler Probleme auf der Basis der „Universellen Erklärung der Menschenrechte“ (*Vereinte Nationen, 1948*) engagieren.

4. Kompetenzen durch geographische Bildung

4.1 Topographische Kompetenz

Geographische Bildung führt zu topographischer Kompetenz. Topographische Kompetenz bedeutet, die Namen geographischer Objekte verschiedener Maßstabsgröße zu kennen sowie ihre Lage beschreiben und ihre Lagebeziehungen erläutern zu können.

Die Einsicht in die mit den Objekten verbundenen räumlichen Dimensionen ist die Grundlage für die Kompetenz, einen Raum wahrnehmen, ihn sich vorstellen, sich in ihm orientieren und geographische Kenntnisse über ihn vermitteln zu können. Die Erarbeitung topographischer Kompetenz erfolgt durch die Einübung topographischer Fertigkeiten wie Kartenlesen als Kulturtechnik der mobilen Gesellschaft zur selbständigen räumlichen Orientierung, Gebrauch des Kompass', Einübung von Maßstabsvorstellungen, Übungen zum Perspektivenwechsel und zur räumlichen Vorstellung, Abstraktion des realen Inhalts der Landschaft zur symbolischen Darstellung auf der Karte, Umsetzung des realen Abbilds – auch des Luft- bzw. Satellitenbildes – in eine kartographische Darstellung sowie Umgang mit GIS und GPS.

Topographische Kompetenz wird durch die Vermittlung von Fähigkeiten und Fertigkeiten zur topographischen Orientierung erreicht; dazu gehören insbesondere

- die Planetennatur der Erde,
- das Gradnetz, der Gebrauch von Kompass und Karte als Orientierungshilfen,
- die Lage und Verteilung der Kontinente und Ozeane,
- das Großrelief der Erde, die Klima- und Vegetationszonen, die Bevölkerungsverteilung,
- die Topographie exemplarisch ausgewählter Staaten,
- die Topographie Europas und Deutschlands,
- die Topographie des Nahraums.

4.2 Physischgeographische Kompetenz

Geographische Bildung führt zu physisch-geographischer Kompetenz. Physisch-geographische Kompetenz bedeutet Kenntnis der Grenzen, die die Naturgesetze den Möglichkeiten des Menschen setzen, und stellt das Handeln unter den Vorbehalt, dass der Mensch die Erde nur „nachhaltig“ nutzen oder verändern darf. Das hat die Bereitschaft zur Folge, für die Erhaltung der Lebensgrundlagen der folgenden Generationen Verantwortung zu übernehmen.

Inhalte physisch-geographischen Unterrichts sind natürliche Vorgänge in der Geosphäre und ihre Naturgesetzmäßigkeit. Physisch-geographischer Unterricht bezieht Inhalte aus den geowissenschaftlichen Nachbardisziplinen (z.B. Geologie, Ozeanographie, Meteorologie, Bodenkunde) ein. Außerdem werden die naturwissenschaftlichen Disziplinen Physik, Chemie und Biologie fachübergreifend und fächerverbindend berücksichtigt. Der Unterricht physisch-geographischer Inhalte trägt in besonderem Maße dazu bei, die Kompetenz zu umweltbewusstem und umweltgerechtem Verhalten zu erlangen.

Physisch-geographische Kompetenz wird vorrangig erreicht durch die Behandlung folgender Unterrichtsinhalte:

- Physiognomie und Genese natürlicher Landschaften und Landschaftszonen,
- geophysikalische Dynamik der Erde, die Plattentektonik und daraus erwachsende Naturgefahren,
- Stoffkreisläufe auf der Erde und ihre Bedeutung für den Menschen,
- Lagerstätten und Ressourcen,
- planetarische Zirkulation der Atmosphäre, Klima und Wetter,
- Strömungsdynamik der Weltmeere und ihre Einflüsse auf die Festländer,
- Wasserhaushalt der Erde und ihrer Regionen,
- Böden als Grundlage für die Ernährung der wachsenden Weltbevölkerung,
- aktuelle Wechselwirkungen zwischen Geosphäre und Biosphäre,
- geoökologische Auswirkungen auf regionale Lebensbedingungen.

4.3 Kulturgeographische Kompetenz

Geographische Bildung führt zu kulturgeographischer Kompetenz. Kulturgeographische Kompetenz bedeutet, sich in Kenntnis der Einflüsse von sozialen, technischen und politischen Entwicklungen sowie von Geschichte und Tradition, ethnischer Bindung und Religion zu verhalten und entsprechend zu handeln.

Kulturgeographischer Unterricht vermittelt den Schülerinnen und Schülern damit Kenntnisse über sozioökonomische Prozesse und Strukturen in unterschiedlichen Staaten und Kulturräumen sowie begründete Einsicht in die Verschiedenartigkeit von menschlichen Gemeinschaften. Zusammen mit den Kenntnissen der physisch-geographischen Gegebenheiten führt er zum Verständnis der Verschiedenartigkeit des Lebens in den einzelnen Großräumen der Welt. Damit wird die Kompetenz erworben, Vorurteile zu vermeiden und Fremdes zu verstehen. Der kulturgeographische Unterricht ist somit Teil des Kompetenzerwerbs zum Erhalt und zur Sicherung des Friedens.

Kulturgeographische Kompetenz wird erreicht durch den Unterricht kulturgeographischer Inhalte, insbesondere

- Physiognomie und Genese von Kulturlandschaften,
- das Verhalten und das Wirtschaften bestimmende Wertvorstellungen,
- Strukturen und Prozesse in der Wirtschaft,
- Qualität von Standorten,
- regionale Auswirkungen der Globalisierung,
- Probleme und Verfahrensweisen von Raumordnung und Raumplanung,
- Entwicklung, Struktur und Dynamik von Prozessen in städtischen und ländlichen Landschaftsräumen,
- Verkehrsströme und Verkehrsnetze,
- sozioökonomische Strukturen und Prozesse in Staaten unterschiedlichen Entwicklungsstandes,
- Weltwirtschaft und internationale Zusammenschlüsse.

4.4 Regionalgeographische Kompetenz

Geographische Bildung führt zu Kompetenz in regionaler Geographie. Regionalgeographische Kompetenz bedeutet, physisch- und kulturgeographische Inhalte von Landschaftsräumen in unterschiedlichen Maßstäben in ihrem komplexen Zusammenwirken verdeutlichen und erklären zu können.

Unterricht regionalgeographischer Inhalte führt sowohl zu exemplarischen Einsichten in Genese, Funktionen und Struktur von Raumeinheiten als auch zu Kenntnissen über ihre jeweilige Individualität. Regionalgeographische Inhalte vermitteln den Schülerinnen und Schülern die Kompetenz, sowohl die Einheit als auch die Vielfalt der Welt zu erkennen und zu verstehen. Kompetenz in regionaler Geographie führt zum Verständnis der Eigenständigkeit der Regionen der Welt und zu angemessenem, einsichtigem Verhalten gegenüber anderen Kulturen.

Die Auswahl der Raumbeispiele muss alle Großräume der Erde einbeziehen.

5. Prinzipien des Geographieunterrichts

5.1 Geographieunterricht ist fachübergreifend und fächerverbindend

Unterricht in Geographie ist durch den integrativen Charakter der Fachwissenschaft Geographie fachübergreifend und fördert das fächerverbindende Lernen. Fachübergreifender Unterricht und fächerverbindendes Lernen setzen den Fachunterricht voraus.

Fachunterricht in Geographie bezieht die Erkenntnisse zahlreicher und verschiedener affiner Wissenschaften ein, indem er sie auf den Raum bezieht und sie auf ihre Bedeutsamkeit für das Verhalten des Menschen untersucht. Viele dieser Geographie-affinen Fächer sind an den Schulen nicht durch eigene Unterrichtsfächer vertreten, zum Beispiel die anderen Geowissenschaften wie Geologie, Geophysik, Ozeanographie oder Meteorologie, die Wirtschafts- und Agrarwissenschaften, Städtebau, Raumplanung oder Völkerkunde. Unterricht in Geographie integriert Fachinhalte, Fachmethoden und Fachsprachen dieser Disziplinen.

5.2 Geographieunterricht ist kooperativ

Unterricht in Geographie vermittelt aus seinem Selbstverständnis und den sachlichen Erfordernissen heraus durch eine die Fachgrenzen überschreitende Sichtweise lokale, regionale und globale Phänomene als Ganzheiten. Auf der Grundlage fachbezogener Kenntnisse und Methoden können Gegenstände aus unterschiedlicher Perspektive in Kooperation mit anderen Schulfächern behandelt werden, z.B. in der Geoökologie mit dem Schulfach Biologie, in der Klimageographie mit dem Schulfach Physik, in der Geographie der Staaten unterschiedlichen Entwicklungsstandes mit dem Fach Gemeinschaftskunde/Sozialkunde/Politik, in der regionalen Geographie mit den Sprachen.

5.3 Geographieunterricht ist aktuell

Globalisierung, europäische Integration, nachhaltige Entwicklung, multikulturelles Zusammenleben, Klimaveränderungen: Unterricht in Geographie greift ak-

tuelle Phänomene auf, vermittelt in fachbezogenem wie fachübergreifendem und fächerverbindendem Lernen Weltkenntnis und Weltverständnis und bereitet auf künftige Entwicklungen vor.

5.4 Geographieunterricht ist alltagsbezogen

Belange des Alltags, unmittelbares Erleben und Empfinden fließen in den Unterricht ein, wenn es z.B. darum geht, Baumaßnahmen vor Ort in ihrem stadtgeographischen Zusammenhang zu sehen, eine Wetterlage zu verstehen oder einer Schulpartnerschaft den landeskundlichen Hintergrund zu geben. Unterricht in Geographie erreicht Schülerinnen und Schüler in alltäglichen Situationen und in direkter Konfrontation mit ihrem Lebensumfeld. Er führt zur Kompetenz, auch zunächst fremde Orte (z. B. bei Reisen) in ihrer Eigenart zu verstehen und sie für die eigene Erfahrung zu öffnen.

5.5 Geographieunterricht ist praxisbezogen und methodenreich

Unterricht in Geographie ist nicht nur theoretisch und findet nicht nur im Schulgebäude statt. Methoden der Fachwissenschaft und der Bezugswissenschaften werden auch in außerschulischen Lernorten in schülergerechter Reduktion vermittelt und angewandt. Bodenproben, Kartierungen, Verkehrszählungen, Befragungen und weitere fachbezogene Methoden tragen zur Erweiterung von Kenntnissen und Fertigkeiten bei.

5.6 Geographieunterricht ist multimedial und informationskritisch

Unterricht in Geographie ist multimedial. Er basiert auf vielfältigen Medien- und Materialangeboten vor allem durch Karten, Texte, Filme, Fotos, Bilder, Modelle, Graphiken, Statistiken und vermittelt grundlegende Kompetenzen, mit Materialien umzugehen und somit Informationen bewältigen zu können. In dieser Weise trägt Geographieunterricht dazu bei, Techniken zu erlernen, die dazu befähigen, die Informationsflut zu bündeln und die einzelnen Informationen wertend zu selektieren.

5.7 Geographieunterricht ist medienintensiv

Unterricht in Geographie ist medienintensiv: mit vielfältiger medialer Information wird „die Welt“ in das Klassenzimmer geholt. Der Umgang mit Geographischen Informationssystemen wird geübt. Das Internet und die Informationsverarbeitung mit dem PC sind im Geographieunterricht unverzichtbar. Dabei wird den Schülerinnen und Schülern bewusst, dass Informationen stets selektiv und mehr oder weniger subjektiv sind. Geographieunterricht fördert den kritischen und verantwortungsvollen Umgang mit Medien und Informationen.

5.8 Geographieunterricht ist sprachbildend

Der geographische Gegenstand fordert und fördert sprachliches Vermögen durch die Notwendigkeit zur sachlogischen Aussage und Verknüpfung. Vor allem im Umgang mit Karten, Graphiken und Statistiken muss die Schülerin/der Schüler auf eine fachlich gut ausgebildete Vermittlungs- und Darstellungsfähigkeit zurückgreifen, zumal diese Materialvorlagen keine konkreten Sprachvorgaben anbieten, die paraphrasierend genutzt werden können.

5.9 Geographieunterricht ist handlungsbezogen

Unterricht in Geographie ist in hohem Maße dazu geeignet, Schülerinnen und Schüler zur Eigentätigkeit anzuregen und im konkreten Handeln zu befähigen. Angesichts seiner inhaltlichen Angebote kann Unterricht in Geographie mit besonderem Erfolg in offenen Formen praktiziert werden. Insbesondere Unterrichtsprojekte mit Feldarbeit fördern sowohl Eigenständigkeit als auch Sach- und Gruppenverantwortung.

5.10 Geographieunterricht ist wissenschaftspropädeutisch

Unterricht in Geographie vermittelt grundlegende Verfahrens- und Erkenntnisweisen. Indem er von der Anschauung zur Abstraktion führt, zeichnet er Wege wissenschaftlichen Denkens und Arbeitens nach.

5.11 Geographieunterricht ist wertebildend

Der Unterricht in Geographie weckt Interesse für Länder und Kulturen, fördert die Ausprägung von Verantwortung für die heutige und zukünftige Gestaltung des eigenen Lebensraumes ebenso wie für die Qualität der Umwelt sowie für nachhaltiges Handeln und Wirtschaften. Unterricht in Geographie schärft das Empfinden für den Eigenwert der Natur und schafft die Kompetenz, die Verschiedenheit der Lebensbedingungen der Menschen einschätzen zu können. Unterricht in Geographie vermittelt inhaltliche Grundlagen zum Verstehen fremder Kulturen und legt damit den Grundstein für die Völkerverständigung.

6. Die Lehrplankonzeption

6.1 Zum Aufbau

Der Grundlehrplan geht von durchgehend zwei Wochenstunden Unterricht im Schulfach Geographie in allen Schularten und Schuljahren für alle Schülerinnen und Schüler in der Sekundarstufe I aus. Er ist offen für curriculare geographische Bestandteile, die über das Schulprogramm festgeschrieben sind. Darüber hinaus erkennt er an, dass geographische Inhalte auch in anderen Fächern vermittelt werden, bei denen der spezifische Inhalt des jeweiligen Faches im Vordergrund steht, nicht der geographische; daher ist die Zusammenarbeit mit dem Geographielehrer in solchen Fällen wünschenswert und erforderlich.

Der Zeitansatz von zwei Wochenstunden in allen Klassen ist die Voraussetzung dafür, dass die Schülerinnen und Schüler die für das Weltverstehen und die Alltagsbewältigungen notwendigen geographischen Kenntnisse und Kompetenzen erwerben können.

6.2 Übersicht über das Gesamtkonzept des Grundlehrplanes Geographie

Stufenziele	Stufe	thematischer Schwerpunkt		regionaler Schwerpunkt	vorherrschende Betrachtungsweisen	vorherrschende Raumeinheiten
Sich über grundlegende Mensch-Raum-Beziehungen äußern können	5	arbeiten und versorgen im Raum	Umgang mit geographischen Arbeitsmitteln, Methodenschulung	Welt	physiognomisch beschreibend	Einzelbeispiele Lebensräume Landschaften
	6			Deutschland Europa		
Raumräumliche und raumverändernde Faktoren analysieren können	7	Auseinandersetzung mit Naturbedingungen		Europa Afrika	kausal genetisch analysierend	Regionen Großräume
	8	Gestaltung von Kulturräumen		Asien Lateinamerika		
sich mit Gegenwartsfragen des Systems Erde-Mensch-Erde auseinandersetzen können	9	Industriestaaten		Angloamerika Russland Japan Europa	funktional problematizierend reflektierend	Heimatraum Regionen Staaten Großräume Welt
	10	Regionale und globale Fragen		Heimatraum Deutschland in Europa Welt		

6.3 Aufriß des Grundlehrplanes Geographie Klassen 5 bis 10

Klassenstufen	Grundfragen des Unterrichts	Themengebiete	Topographie	globale Raster	vorherrschende Tätigkeiten
5/6	<p>Mensch-Raum-Beziehungen</p> <p>Menschen in unterschiedlichen räumlichen Bezügen</p>	<p>arbeiten und sich versorgen in unterschiedlichen Landschaftsräumen der Erde:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Lebensmittel - Bodenschätze - Industrie <p>der eigene Standort:</p> <ul style="list-style-type: none"> - geographische Orientierung im Heimatraum <p>Deutschland:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Landschaften und Länder - Deutschland in Europa 		<p>Kontinente und Ozeane</p> <p>Gradnetz</p> <p>Klimazonen</p>	<p>nennen</p> <p>beschreiben</p> <p>darstellen</p>
7/8	<p>Raumwirksame Faktoren – Struktur und Gliederung der Erde</p> <p>Gestaltung von Räumen durch die Natur und die Menschen</p>	<p>Auseinandersetzung des Menschen mit Naturgegebenheiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Oberflächenformen - Klima- und Vegetationszonen - Naturräume - Veränderung der Gegebenheiten durch die Natur und die Menschen <p>Kulturräume:</p> <ul style="list-style-type: none"> - europäische Kulturräume - orientalischer Kulturraum - Süd- und Subostasien - Ostasien - Lateinamerika 		<p>Großrelief</p> <p>Geozonen</p> <p>Naturräume</p> <p>Kulturräume</p>	<p>wie in 5/6, dazu:</p> <p>vergleichen</p> <p>erklären</p> <p>präsentieren</p>
9/10	<p>Gegenwartsfragen und Zukunftsaufgaben</p> <p>Staaten und Regionen in ihrem geographischen Zusammenhang</p>	<p>Raumnutzung in Industriestaaten, z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> - USA / Kanada - Japan - Russland / GUS - Europa und EU <p>Deutschland:</p> <ul style="list-style-type: none"> - aktuelle geographische Strukturen und Prozesse <p>Globale Fragen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Disparitäten - Nachhaltigkeit - z. B. Wasserversorgung, Klimaänderung, Bevölkerungswachstum, Flächenverbrauch 		<p>Staaten</p> <p>Wirtschafts- und Handelsräume</p> <p>Staaten unterschiedlichen wirtschaftlichen Entwicklungsstandes / HDI</p>	<p>wie in 5/8, dazu:</p> <p>erläutern</p> <p>interpretieren</p> <p>reflektieren</p> <p>vortragen</p>

Der Grundlehrplan ist für jeweils zwei Klassen formuliert und lässt der/dem Lehrenden damit genügend curricularen Zeitraum für die Ausgestaltung der pädagogischen Freiheit. Außerdem lässt er damit Möglichkeiten für eine länder- und schulartenbezogene differenzierte Ausgestaltung zu und ist offen z.B. für lokale und regionale Belange, für Schülerinteressen, für die Behandlung aktueller Ereignisse und für handlungsorientierte, offene Arbeitsweisen.

In der Konzeption bietet der Grundlehrplan eine Stufenfolge geographischen Unterrichts in der Sekundarstufe I, die vom Einfacheren zum Komplexeren fortschreitet. Für eine solche Gliederung reicht es nicht aus, Themen und Räume aneinander zu reihen, vielmehr bedarf ein solches Gesamtkonzept einer plausiblen Verankerung der Stufen und Schritte. Sowohl eine logische Abfolge als auch eine ausreichende Trennschärfe zwischen den Klassenstufen sollen gesichert sein. Deshalb werden den einzelnen Klassen nicht nur Stufenziele sowie regionale und thematische Schwerpunkte zugeordnet, sondern auch vorherrschende Raumeinheiten und Betrachtungsweisen.

Am Ende der Klassenstufen sollen die Schülerinnen und Schüler die im Unterricht besprochenen Inhalte auch als Transferleistung selbständig darstellen, präsentieren oder vortragen und ihnen einen individuellen Wert zuweisen können sowie dazu in der Lage sein, die geübten geographischen Methoden anzuwenden.

Die Abbildungen 6.2 und 6.3 - Seiten 18 und 19 - geben die Stufung im Überblick wieder. In Teil 6.4 wird der Lehrplan stärker entfaltet.

Im Zusammenhang mit dem Bestreben, den Schulen mehr Verantwortung für den Unterricht und die Bildung der Schülerinnen und Schüler zu übergeben und ihnen zugleich zu ermöglichen, ihr eigenes Profil zu entwickeln, verzichtet der Grundlehrplan auf inhaltliche Vorschläge, anhand derer die genannten Kompetenzen erreicht werden können. Je nach Ausstattung der Fachschaftssammlung, der Interessenlage der Fachlehrerinnen und Fachlehrer, dem Schulprofil und dem Schulprogramm werden die Raumbeispiele von der Fachschaft ausgewählt werden.

Dieser neue Freiraum für den Unterricht bedeutet zunächst eine didaktische Erschwerung wegen der erforderlichen Absprachen. Er bedeutet aber zugleich auch eine Herausforderung für die Fachlehrerin und den Fachlehrer, die Qualität des Geographieunterrichts zu halten und den Unterrichtserfolg regelmäßig zu überprüfen, d.h. zu evaluieren, inwieweit die Schülerinnen und Schüler die erstrebten Kompetenzen erlangt haben.

Die bisherigen Themenbeispiele aus den früheren Auflagen des „Grundlehrplanes“ werden hier gleichwohl (als Anlage, s. S. 25 ff.) wieder aufgenommen. Sie

sollten die regionalen und thematischen Schwerpunkte bisher schon lediglich verdeutlichen, entsprechen dem Sinn und Geist der aktuellen Veränderungen von Schule und Unterricht heute nicht mehr.

Eine Reihenfolge der möglichen Inhalte vom Nahen zum Fernen sollte aus entwicklungspsychologischen Gründen keine Präferenz haben.

Grundsätzlich gilt, dass das Lernen an räumlichen Beispielen im Geographieunterricht immer durch orientierendes Lernen eingebettet und ergänzt werden muss. Jedes Raumbeispiel darf nicht nur individuell betrachtet werden, sondern seine Unterrichtung muss immer auch die Möglichkeit zu exemplarischem Transfer bieten.

Die Anpassung an die Anforderungen der verschiedenen Schultypen erfolgt durch Niveaudifferenzierung im Unterricht.

Die hier genannten Kompetenzen sollen im Verlauf der jeweiligen Klassen geübt und erworben werden. Ziel ist es, dass die Schülerinnen und Schüler sie am Ende der jeweiligen Klassenstufe beherrschen.

6.4 Grundlehrplan:

6.4.1: Klassen 5 und 6

- **Regionale Schwerpunkte**

Nach dem Fachunterricht Geographie in den Klassen 5 und 6 können die Schülerinnen und Schüler am Ende der Klasse 6 die Grobtopographie der Erde (Kontinente und Ozeane) sowie topographische Überblicke von Deutschland und Europa darstellen.

Sie können das Gradnetz der Erde beschreiben und seine Aussagen nennen.

Sie kennen die Gliederung der Erde in Klimazonen; sie können die Klimazonen nennen und auf der Karte finden. Sie können den Ablauf des typischen Wetters in der gemäßigten Klimazone beschreiben.

Die Schülerinnen und Schüler können die orographisch-hydrographische sowie politisch-administrative Gliederung von Deutschland und Europa darstellen. Sie können die Wirkung von Wasser und Eis in einer Landschaft beschreiben.

- **Thematische Schwerpunkte**

Anhand der Themen „Arbeiten“ und „Versorgen“ können die Schülerinnen und Schüler am Ende der Klasse 6 exemplarisch für die verschiedenartigen elementaren menschlichen Daseinsformen auf der Erde grundlegende Mensch-Raum-Beziehungen darstellen.

Die Schülerinnen und Schüler können beschreiben, wie Menschen in verschiedenen Landschaftsräumen der Erde leben und wirtschaften. Sie können die Nutzung des Naturpotentials zur Versorgung mit Nahrungsmitteln, Rohstoffen und Energieträgern, die Produktion von Gütern in Industriebetrieben, die Einrichtungen des Verkehrs und der Dienstleistungen zeigen und sowohl die Abhängigkeit von Raumgegebenheiten als auch die Vielfalt der Möglichkeiten beschreiben.

- **Vorherrschende Raumeinheiten**

Die Schülerinnen und Schüler können die Landschaftsräume vorwiegend großmaßstäbig betrachten.

- **Vorherrschende Betrachtungsweisen**

Den Schwerpunkt bilden Beobachtung und Beschreibung. Dabei werden die Schülerinnen und Schüler dazu befähigt, auch lineare, durch kurze Kausalketten zu erfassende Zusammenhänge und einfache komplexe Betrachtungsweisen zu berücksichtigen.

6.4.2: Klassen 7 und 8

- **Regionale Schwerpunkte**

Am Ende der Klasse 8 haben die Schülerinnen und Schüler grundlegende topographische Übersichtskennntnisse von Europa und Afrika, Asien und Lateinamerika erhalten und können sie präsentieren.

Aus der Abfolge der Raumbeispiele zur Landnutzung in Europa und Afrika in einem Nord-Süd-Profil können sie sich einen induktiven Zugang zu den Klima- und Vegetationszonen erarbeiten.

Die Nord-Süd-Abfolge der Klima- und Vegetationszonen (Klassenstufe 5/6) können die Schülerinnen und Schüler durch die West-Ost-Abfolge der Kulturräume ergänzen. Sie können räumliche Zusammenhänge in den Kulturräumen vergleichend darstellen.

- **Thematische Schwerpunkte**

In Klasse 7 steht der Unterricht unter dem Leitmotiv „Auseinandersetzungen des Menschen mit Naturbedingungen“. Die Schülerinnen und Schüler können am Ende der 7. Klasse das Großrelief der Erde als einen gegenwärtigen Zu-

stand des Zusammenwirkens exogener und endogener Kräfte in den Grundzügen erklären.

Die Schülerinnen und Schüler können Zusammenhänge zwischen Relief, Klima, Vegetation und Landnutzungsformen erkennen und präsentieren.

Grundlegende Einsichten über die Bedeutung des Klimas, der Vegetation und des Reliefs für die Lebensweise des Menschen können sie selbständig weiterführen und in den Unterricht einbringen.

In Klasse 8 befassen sich die Schülerinnen und Schüler exemplarisch und schwerpunktmäßig mit dem Menschen als Gestalter und Bewahrer von Kulturlandschaften unterschiedlicher sozioökonomischer Entwicklungsstände.

Sie können Transferleistungen erbringen. Physisch-geographische Inhalte können sie mit kulturgeographischen verknüpfen. Die Zusammenhänge können sie anhand von Strukturschemata oder Mind Maps o.ä. darstellen und erklären.

Aufgabe des kulturgeographischen Unterrichts ist es, das raum-zeitliche Wirken sozialer Gruppen unter den Einflüssen von ethnischer Bindung, von Tradition und Religion sowie von technischer, wirtschaftlicher und politischer Entwicklung aufzuzeigen. In dem Prozess sozioökonomischer Entfaltung gestaltet der Mensch eine Vielheit von Wirtschafts-, Kultur- und Staatsräumen.

Die Schülerinnen und Schüler können am Ende der Klasse 8 diese verschiedenen Faktoren und Aspekte in ihre Argumentationen einbeziehen und zusammenhängend erklären. Sie weisen die Kompetenz zu dieser Fähigkeit durch eigenständige Präsentationen nach (PC-Präsentationsprogramme, Poster o.ä.).

- **Vorherrschende Raumeinheiten**

Lerngegenstände sind Landschaftsräume großer und mittelgroßer Maßstäbe, wobei die geosphärische Dimension zunehmend bedeutender wird.

Die Schülerinnen und Schüler können am Beispiel signifikanter Raumbeispiele das komplexe Geflecht raumwirksamer Faktoren vergleichend erklären und das Gelernte selbständig auf beliebige Raumausschnitte der Erdoberfläche anwenden.

- **Vorherrschende Betrachtungsweisen**

Die Schülerinnen und Schüler begreifen am Ende der Klasse 8 geographische Inhalte als komplex. Sie können einen Raum geographisch analysieren, ihn kausal und genetisch betrachten und ein zugehöriges Wirkungsgefüge entwickeln, darstellen, erklären und präsentieren.

6.4.3: Klassen 9 und 10

- **Regionale Schwerpunkte**

Die Schülerinnen und Schüler können die kleinmaßstäbige Gliederung der Großräume Angloamerika, Russland/GUS, Japan und Australien erläutern.

Sie können Europa, Deutschland im mittleren und den Nahraum ihres Schulstandortes im großen Maßstab darstellen und strukturierend vortragen. Insbesondere im Nahraum sind Erkundungen Bestandteil des Unterrichts.

Zudem geht es um überregionale und globale Zusammenhänge, die am Ende des geographischen Lehrgangs in der Sekundarstufe I ein fundiertes Bild von der Erde sichern.

Die Schülerinnen und Schüler können die topographische und kategoriale Einteilung der Welt reflektieren und in Referaten vortragen. Referate geben Inhalte aus der geographischen Literatur wieder.

- **Thematische Schwerpunkte**

Die drei Schwerpunkte sind Raumnutzung in Industriestaaten, regionale und globale Fragen.

Die Schülerinnen und Schüler kennen die Besonderheiten bestimmter Industriestaaten und können sie vergleichend erläutern. Dabei erweitern sie ihr Können beim Umgang mit der ganzheitlichen und vernetzenden Betrachtungsweise der Regionalen Geographie.

Die Schülerinnen und Schüler können die Rolle der USA und die Russlands/GUS auch im Rahmen ihrer weltpolitischen Bedeutung angemessen vortragen und ihren jeweiligen weltwirtschaftliche Rang reflektieren. Japan und Australien können sie unter dem Aspekt ihrer wirtschaftsgeographischen Bedeutung und Entwicklung erläutern.

Einen weiteren Schwerpunkt bildet das Thema „Europa“.

Die Schülerinnen und Schüler können am Ende der 10. Klasse die natur- und kulturräumliche Vielfalt des Kontinents Europa erläutern sowie Einsichten in Raumstrukturen, Prozesse und grenzüberschreitende Zusammenarbeit bedeutender Nachbarstaaten Deutschlands vortragen.

Zum Abschluss des geographischen Lehrgangs in den Klassen 5 bis 10 richtet sich der Blick auf die geosphärische Dimension der Erde-Mensch-Erde-Beziehungen. Die Schülerinnen und Schüler können globale Fragen wie Grenzen des Wachstums, Nachhaltigkeit, Disparitäten oder Weltwirtschaft reflektieren,

an Einzelbeispielen exemplarisch vortragen und Äußerungen und Darstellungen dazu mit geographischen Methoden und Hilfsmitteln interpretieren.

- **Vorherrschende Raumeinheiten**

Die Schülerinnen und Schülern verfügen am Ende der Klasse 10 über sichere Kenntnisse der Landschaftssphäre in allen Maßstabsdimensionen und können Berichte aus den aktuellen Medien raumbezogen reflektieren und interpretieren.

- **Vorherrschende Betrachtungsweisen**

Mit zunehmender Beschäftigung mit geographischen Fragestellungen können die Schülerinnen und Schüler immer selbständiger zu geographischen Problemen fachgerecht Stellung nehmen und sich mit ihnen erörternd auseinandersetzen.

Angestrebt wird zudem, dass die Schülerinnen und Schüler eine vertiefte Analyse räumlicher Prozesse und Systeme erstellen sowie deren funktionale Betrachtung leisten können.

7. Anhang

Die folgenden Themenbereiche und Beispiele sind aus den früheren Auflagen des Grundlehrplanes übernommen und entsprechen nicht mehr in allen Ländern Deutschlands dem Geist und dem Bestreben aktueller bildungspolitischer Vorgaben.

7.1 Klassen 5 und 6

Themenbereiche

Mögliche Beispiele für Unterrichtsthemen (siehe Vorbemerkungen)

Orientierung auf der Welt, in Europa und in Deutschland

- Magellans Weltumsegelung
- Stanley durchquert Afrika
- Kontinente und Ozeane

Der eigene räumliche Standort

Geographische Orientierung im Heimatraum

- Luftbild und Ortsplan
- Im Viertel des Schulstandorts
- Städte haben verschiedene Viertel

Freizeit und Erholung

- Erholung am Schulort
- Ferien im Elbsandsteingebirge
- Badeurlaub am Mittelmeer

Arbeiten und sich Versorgen in unterschiedlichen Landschaftsräumen der Erde

Nahrungsmittel

- Das Leben der Tuareg verändert sich
- Ackerbau in der Magdeburger Börde
- Viehwirtschaft in der Marsch
- Reisanbau auf Java

Bodenschätze, Industrie

- Eisenerz aus Brasilien
- Kohle und Stahl im Ruhrgebiet
- Autos aus Eisenach
- Erdöl aus der Nordsee

Verkehr

- Flughafen Frankfurt/Main
- Hamburg - Welthafen an der Elbe
- Im Güterverkehrszentrum Seddin
- Polen als Transitland

Dienstleistungen

Einkaufen am Stadtrand

- Wohin mit dem Müll?
- Eurodisney bei Paris

Deutschland

Großlandschaften und Länder

- Großlandschaften in Deutschland
- Die politische Gliederung Deutschlands
- Die Landeshauptstadt
- Berlin, Hauptstadt Deutschlands

Deutschland in Europa

- Die Nachbarländer Deutschlands
- Europa im Wandel
-

7.2 Klassen 7 und 8

Themenbereiche	Mögliche Beispiele für Unterrichtsthemen <i>(siehe Vorbemerkungen)</i>
<i>Orientierung in Europa, Afrika, Asien und Lateinamerika</i>	- Europa, Afrika, Asien und Lateinamerika im Überblick
<i>Auseinandersetzung des Menschen mit Naturbedingungen</i>	
Oberflächenformen	- Eis formt Landschaften - Nutzung der Böden in der Uckermark - Entstehung eines Hochgebirges - Verkehrswege durch die Alpen
Klima- und Vegetationszonen	- Ackerbau an der Kältengrenze in Skandinavien - Wetterlagen in Mitteleuropa - Bewässerungsfeldbau in der Huerta - Nomaden im Sahel - Brandrodungsfeldbau bei den Bantu - Höhenstufen am Kilimandscharo
<i>Veränderungen von Naturbedingungen durch den Menschen</i>	- Flussregulierung am Oberrhein - Karst im Dinarischen Gebirge - Der Wasserstand des Aralsees
<i>Gestaltung von Kulturräumen</i>	
Afrika südlich der Sahara	- Nigeria - ein Vielvölkerstaat - Kenia - Erschließung durch Tourismus - Südafrika - ein Land im Umbruch
Orientalischer Kulturraum	- Damaskus als orientalische Stadt - Wirtschaftsraum Golfküste - Ägypten - ein Geschenk des Nil ?
Indien und Südostasien	- Ein indisches Dorf - Klima und Nahrungsspielraum in Indonesien - Tradition und Moderne in Malaysia
China und Ostasien	- Der Naturraum und seine Nutzung am Jangtsekiang - Bevölkerungsverteilung und Bevölkerungsprobleme in Südchina
Lateinamerika	- Industrialisierung in Südkorea - Stadtwachstum in São Paulo - Erschließung Amazoniens - Argentinien - Wertwandel der Pampa

7.3 Klassen 9 und 10

Themenbereiche	Mögliche Beispiele für Unterrichtsthemen <i>(siehe Vorbemerkungen)</i>
<i>Orientierung in Europa, Nordamerika, Russland und der Welt</i>	- Europa, Angloamerika, Russland, Japan, Australien; Welt im Überblick
<i>Raumnutzung in Industriestaaten</i>	
USA, Kanada	- Großraum mit vielfältiger Ausstattung - Agrarindustrie in den USA - Industriemacht USA: alte und neue Industriestandorte
Japan	- Industriemacht ohne Rohstoffe - Raumenge und Umweltprobleme
Russland	- Gunst und Ungunst der Landesnatur - Industrieraum: Entwicklung und Grundlagen - Der Transformationsprozess
Australien	- Wirtschaftsräumliche Struktur Australiens - Stellung Australiens im Welthandel
Europa und die EU	- Nachbarstaaten - Wandlungen in Ostmitteleuropa - Agrarraum Europa - Handelsmacht Europäische Union
<i>Deutschland</i>	
Orientierung im Raum	- Natur- und wirtschaftsräumliche Gliederung
Aktuelle geographische Strukturen und Prozesse (z.T. als Raumanalyse)	- Wandel der Agrarstruktur - Industriegebiete im Wandel - Raumordnung und Raumplanung - Landschaftspflege und Umweltschutz
<i>Globale Fragen</i>	
Grenzen des Wachstum	- Bevölkerungswachstum und Welternährung - Globale Umweltprobleme
Disparitäten	- Länder unterschiedlichen Entwicklungsstandes - Entwicklungszusammenarbeit und Entwicklungspolitik
Weltwirtschaft und Welthandel	- Entwicklung des Welthandels - Stellung Deutschlands im Welthandel

8. Bildungsstandards in den USA:

Eine geographisch gebildete Person.....

- Standard 1 ... kann Karten, Globen und andere geographische Hilfsmittel und Methoden nutzen, um Rauminformationen zu gewinnen, zu verarbeiten und darzustellen
- Standard 2 ... benutzt Mental Maps der Erde, um Menschen, Orte und Räume in ihren räumlichen Kontext zu setzen
- Standard 3 ... versteht, die räumliche Organisation der Erdoberfläche zu analysieren
- Standard 4 ... versteht, die natürlichen und kulturellen Eigenschaften von Räumen einzuschätzen
- Standard 5 ... weiß, dass Menschen räumliche Einheiten definieren, um die Komplexität der Erde zu interpretieren
- Standard 6 ... weiß, dass Kulturen und Erfahrungen die menschliche Wahrnehmung von Orten und Räumen beeinflussen
- Standard 7 ... weiß, dass physische Prozesse die Erdoberfläche formen
- Standard 8 ... kennt die wichtigsten Ökosysteme der Erdoberfläche
- Standard 9 ... versteht die Bevölkerungsverteilungen und Migrationen auf der Erdoberfläche
- Standard 10 ... kennt und versteht die Komplexität des kulturellen Mosaiks auf der Erde
- Standard 11 ... kennt und versteht die Muster und Netzwerke wirtschaftlicher Abhängigkeiten auf der Erde
- Standard 12 ... kennt und versteht die Prozesse, Muster und Funktionen menschlicher Siedlungen
- Standard 13 ... kennt und versteht die Ursachen für Kooperationen und Konflikten, die die politischen Aufteilungen auf der Erdoberfläche formen
- Standard 14 ... kennt und versteht die Interaktionen natürlicher und kultureller Systeme
- Standard 15 ... kennt und versteht die Folgen der Interaktion zwischen gesellschaftlichen und natürlichen Systemen
- Standard 16 ... versteht den Wandel in der Bedeutung und Verteilung von Ressourcen
- Standard 17 ... versteht, wie man sich durch geographische Methoden die Vergangenheit erschließen kann
- Standard 18 ... weiß, wie man mit Geographie die Gegenwart interpretieren und die Zukunft planen kann.

(nach: *Geography for life*, Washington 1994, übertr. von H. Haubrich in: Didaktik und Schule, 2000, erhältlich beim VDSG.)

9. Schriften und Veröffentlichungen

- Alfred-Wegener-Stiftung für Geowissenschaften in Gemeinschaft mit der Deutschen Gesellschaft für Geographie e.V. und dem Institut für Länderkunde in Leipzig (1996): Leipziger Erklärung zur Bedeutung der Geowissenschaften in Lehrerbildung und Schule. Leipzig, 30. Oktober 1996.
- Bericht der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland vom 8./9. Oktober 1992: Schulische Umwelterziehung in Deutschland, Beitrag der Fächer in den Schulstufen und -formen.
- Déclaration internationale des droits de la mémoire de la terre (13 juin 1991). - In: Actes Du Premier Symposium International Sur La Protection Du Patrimoine Géologique (ed. Mémoire De La Société Géologique De France. Nouvelle Série - 1994) Digne-Les-Bains.
- Der Bundesminister für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (1993): Agenda 21. Bericht der Bundesregierung über die Konferenz der Vereinten Nationen für Umwelt und Entwicklung im Juni 1992 in Rio de Janeiro. Bonn.
- Deutsche Gesellschaft für Geographie e. V. (2003): Grundsätze und Empfehlungen für die Lehrplanarbeit im Schulfach Geographie. Bonn.
- Gemeinsamer Bericht der Länder zur Umsetzung der Entschließung des Rates und der im Rat vereinten Minister für das Bildungswesen vom 24. Mai 1988 in der Bundesrepublik Deutschland (Beschluss der KMK vom 8. November 1991).
- Habitat Agenda (Istanbul 1996).
- Internationale Charta der Geographischen Erziehung (1992). IGU, Washington.
- Konferenz der geowissenschaftlichen Fachbereiche an den wissenschaftlichen Hochschulen der Bundesrepublik Deutschland in Gemeinschaft mit der Deutschen Gesellschaft für Geographie e.V. (1999): Leipziger Memorandum zur Situation der Geographie an den Schulen in Deutschland. Leipzig
- Resolution (Nr. 1) über „Die europäische Dimension im Bildungswesen: Unterricht und Lehrplaninhalte“, angenommen auf der 17. Sitzung der Ständigen Konferenz der Europäischen Erziehungsminister am 17. Oktober 1991 in Wien.
- Rat für kulturelle Zusammenarbeit (CDCC) im Europarat; hier: „Europäische Sekundarschulbildung“, Symposium, Straßburg 27. Februar 1992.
- Schulgesetze der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (Bildungsauftrag der Schule).
- Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (Hrsg.) (1980): Umwelt und Unterricht. Bonn.
- Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (Hrsg.) (1990): Europa im Unterricht. Bonn.
- Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (Hrsg.) (1995): Darstellung Deutschlands im Unterricht. Bonn.
- Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (Hrsg.) (1997): „Eine Welt/Dritte Welt“ in Unterricht und Schule. Bonn.
- Verband Deutscher Schulgeographen e.V. (2003): Geowissenschaften und Globalisierung. Memorandum zur geographischen Bildung und Erziehung in Deutschland. Bretten.
- Zentralverband der Deutschen Geographen (1980): Basislehrplan „Geographie“. Empfehlungen für die Sekundarstufe I.

„Nur wer von seinem Fach wirklich begeistert ist, wird es auch unterrichten können.
Daraus wiederum folgt: Lehrer müssen vor allem eines können: Ihr Fach!
Begeisterung lässt sich nicht spielen, man muss selbst begeistert sein, und nur dann besteht die Chance, dass – wie man so sagt – der Funke überspringt.
Ist der Funke gar nicht da, kann er nicht springen.“

Spitzer, Manfred: Lernen. Gehirnforschung und die Schule des Lebens. Heidelberg, Berlin (2002), S. 184.

Verband Deutscher Schulgeographen e.V.

Gemeinnütziger Verband für geographische Bildung und
Nachhaltigkeitserziehung in Deutschland

- Gegründet 1912 –

Der **Verband Deutscher Schulgeographen e. V. (VDSG)**

ist in jedem der 16 Länder Deutschlands mit einem eigenständigen Landesverband vertreten. Jeder Landesverband informiert seine Mitglieder regelmäßig und umfassend in seinem Mitteilungsblatt über die Verbandsarbeit, über Fortbildungsveranstaltungen, Exkursionen und Möglichkeiten der Unterrichtsgestaltung sowie über neue Entwicklungen in der Lehrerbildung und in der Wissenschaft.

Der **Verband Deutscher Schulgeographen e. V. (VDSG)**

ist Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Geographie e.V. (DGfG), in der über 25.000 Mitglieder der vier geographischen Fachverbände und der „Geographischen Gesellschaften“ Deutschlands vertreten sind.

Die Mitgliedschaft im **Verband Deutscher Schulgeographen e. V. (VDSG)**

begründet u.a. ermäßigte Teilnehmerbeiträge bei seinen Veranstaltungen und denen der anderen Mitgliedsverbände in der DGfG.

Der **Verband Deutscher Schulgeographen e. V. (VDSG)**

hat beim Bundeswettbewerb „Jugend forscht“ einen Sonderpreis für eine Arbeit aus dem Bereich Geo- und Raumwissenschaften gestiftet und beteiligt sich am Bundesumweltwettbewerb. Der VDSG fördert im Rahmen seiner Möglichkeiten die Durchführung geographischer Schülerwettbewerbe.

Der **Verband Deutscher Schulgeographen e. V. (VDSG)**

ist der älteste Fachlehrerverband Deutschlands. Er wurde im Jahre 1912 durch Hermann Haack in Gotha gegründet. Nach der 1935 verfügten Auflösung erfuhr der VDSG im Jahre 1949 in Jugenheim (Bergstraße) seine Neugründung. Heute zählt der VDSG etwa 6000 Mitglieder, vor allem Geographielehrer/innen aller Schularten, aber darüber hinaus auch viele Personen und Institutionen, die die Entwicklung des geographischen Unterrichts und die Förderung geographischer Bildung aktiv unterstützen. Seit 1998 hat der VDSG den Status der Gemeinnützigkeit.

Der **Verband Deutscher Schulgeographen e. V. (VDSG)**

- vertritt die Belange geographischer Bildung und Umwelt- bzw. Nachhaltigkeitserziehung gegenüber der Öffentlichkeit und setzt sich dafür in allen Schulformen und Bildungsbereichen ein,
 - fordert kontinuierlichen Unterricht im Schulfach Geographie / Erdkunde in allen Schularten und Klassenstufen,
 - koordiniert die Entwicklung des Faches in allen Schulformen der Länder Deutschlands,
 - fördert die persönliche Fortbildung der Fachlehrerinnen und Fachlehrer für Geographie sowie die didaktische Entwicklung des Faches
-
- in den **16 Ländern Deutschlands** durch regionale Fortbildungsveranstaltungen, Exkursionen und Regional- bzw. Landesschulgeographentage;
 - in **Deutschland** durch den „Deutschen Schulgeographentag“ und andere bundesweite oder regionale Fortbildungstagungen, durch Arbeitskreise, Vermittlung fachlicher Kontakte sowie Evaluierung und Empfehlung von Veranstaltern fachlich versierter geographischer Exkursionen in alle Welt;
 - in **Europa** und international durch Zusammenarbeit mit den europäischen Verbänden für Geographielehrer/innen und der International Geographical Union (IGU).

Verband Deutscher Schulgeographen e.V.

Gemeinnütziger Verband für geographische Bildung und
Nachhaltigkeitserziehung in Deutschland

Ehrenvorsitzende

OStD a.D. Dr. Heinz-W. Friese, Andreezeile 26B, 14165 Berlin
StD a.D. Dr. Dieter Richter Breslauer Straße 26, 30938 Burgwedel

Geschäftsführender Vorstand

(Geschäftsperiode 2002-2006 / Stand ? ? ? ?)

1. Vorsitzender

Dr. Eberhard Schallhorn, Breslauer Straße 34, 75015 Bretten,
Telefon (07252) 957336, Fax (07252) 957337, schallhorn@erdkunde.com

2. Vorsitzender

Dr. Frank-Michael Czapek, Sonnenhagen 10, 30659 Hannover,
Telefon (0511) 704225 / Fax (0511) 7683499, fczapek@t-online.de

1. Schriftführer und Geschäftsführung

Hans-Peter Haas, Bismarckweg 15, 74821 Mosbach,
Telefon (06261) 7209 (pr.), Fax (06261) 972440 (d.), haas@apg-mosbach.de

2. Schriftführerin und Öffentlichkeitsarbeit

Claudia Ninow, Kurze Straße 2, 12167 Berlin,
Telefon (030) 8326647, Fax (030) 8312251, cueninow@t-online.de

Schatzmeister

Gerhard Könecke, Im Kunfe 14, 35410 Hungen
Telefon (06402) 1693 Fax (06402) 5080122, G.Koenecke@t-online.de

Kooptierte Mitglieder

Dr. Wolfgang Gerber, Gustav-Adolf-Straße 21, 04105 Leipzig,
Telefon (0341) 2520707, wgerberger@web.de

Manfred Oschwald, Adolf-Willbrandt-Straße 15, 18055 Rostock
Telefon (0381) 27763, Fax (0381) 4996616, MOschwald@t-online.de



<http://www.erdkunde.com>

Der Verband Deutscher Schulgeographen e.V. ist Teilverband der
Deutschen Gesellschaft für Geographie e. V. (DGfG)